

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 20

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXIII.
Band

Direktion: **Walter Jenn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Zusätze 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Bürich, den 15. August 1907.

Wochenspruch: Der Ruf folgt dem Mann
Wie der Wagen dem Gespann.

Verbandswesen.

Der allgemeine Meisterverband von Baselstadt ist mit nachfolgenden formulierten Begehren an den Regierungsrat gelangt:

1. Es sollen die zuständigen Behörden durch den h. Regierungsrat auf das Dringlichste angehalten werden, die Ausschreitungen, wie sie anlässlich der bestehenden Streike tatsächlich vorkommen, zu verhüten, und dafür besorgt zu sein, bei Mangel an Personal dasselbe auf die durch die Umstände gebotene Höhe zu bringen;

2. Es soll das Streikpostenstehen direkt verboten werden und falls die gesetzliche Grundlagen für ein solches Verbot gegenwärtig fehlen, mit möglichster Eile dafür Sorge getragen werden, daß die gesetzliche Basis hierfür geschaffen werde;

3. Es möge die hohe Regierung sich mit den Regierungen der angrenzenden Länder ins Einvernehmen setzen, um geeignete gemeinschaftliche Maßnahmen zu treffen, das einheimische Handwerk und Gewerbe und die persönliche Freiheit der Arbeitswilligen zu schützen.

Die letzte Forderung ist dadurch hervorgerufen worden, daß die Streikenden längs der Kantonsgrenze im Elsass und im Baselland einen Kordon bildeten, um Arbeitswillige vom Betreten des Platzes Basel abzuhalten.

Kampf-Chronik.

In Sachen des Zürcher Spenglerstreiks fanden letzter Tage auf Veranlassung der Arbeiter Unterhandlungen zwischen beiden Parteien statt. Die Meister erklärten, für den Neunstundentag — um den es sich hauptsächlich handelt — in der im Winter stattfindenden Delegiertenversammlung des Schweiz. Spenglermeisterverbandes eintreten zu wollen, sofern die Arbeit sofort wieder aufgenommen würde. Von Seite der Arbeiter wurde die Offerte gemacht, auf 1. Oktober oder Neujahr den Neunstundentag einzuführen, was aber von der Meisterschaft mit Rücksicht auf ihre Verpflichtung dem Verbands gegenüber abgelehnt wurde. Wie wir vernehmen, trägt man sich in den leitenden Kreisen der Metallarbeiter mit dem Gedanken, in den vier Stadtkreisen gleiche Genossenschaftswerkstätten einzurichten, wie im dritten Kreise. Der Streik dauert schon 18 Wochen.

Die Niederlage der Berliner Bauarbeiter.

Die Berliner Gewerkschaften haben mit ihrem Verschleierungsversuch bei Aufgabe des Kampfes keinen Erfolg gehabt. Von Seiten der Arbeitgeber äußert man sich dahin, daß auch die angekündigten kleinen Einzelausstände verpuffen würden, da an Arbeitskräften Ueberfluß ist. Die einzige Folge des monatelangen Kampfes sei lediglich die Tariflosigkeit. In dieser Beziehung sind